

Home-Office – was sagen 3 Experten dazu?

Die Bezirkszeitung hat auch mit Georg Lun, Direktor des WIFO (Institut für Wirtschaftsforschung der Handelskammer Bozen), Stefan Luther, Geschäftsführender Abteilungsleiter des Landesamtes für Arbeitsmarktbeobachtung und Stefan Perini, Direktor des Arbeitsförderungsinstituts AFL, gesprochen.

Wie hat sich die Digitalisierung bzw. das Auslagern von Mitarbeitern in Home-Office ausgewirkt?

Lun: Laut der aktuellen WIFO-Umfrage haben im April bei 20 Prozent der Unternehmen die Mitarbeiter von zu Hause aus gearbeitet. Es haben viele Freiberufler, aber auch viele Unternehmen des Dienstleistungssektors diese Arbeitsform verstärkt angewendet. In der öffentlichen Verwaltung ist der Anteil ebenfalls sehr hoch.

Luther: Es gibt dazu noch keine repräsentativen Daten. Wir sind noch mitten drinnen in der Phase.

Perini: Zunächst muss man festhalten, dass das, was wir im Corona-Notstand erlebt haben, weit entfernt ist von einem geordneten, gut organisierten Umstieg. Es war eine Notlösung, eingeführt über Nacht. Das Zusammenleben von mehreren Personen in engem Raum, bei oft langsamen Internetverbindungen und unzureichender technischer Ausstattung mit Laptops, Headsets und Webcams hat viele Familien vor eine harte Belastungsprobe gestellt. Eurofound schätzt, dass in ganz Europa 37 Prozent der Beschäftigten während des Corona-Notstands in Home-Office gearbeitet haben.

Welche größten Vorteile ergeben sich durch das Home-Office dabei für a) die Unternehmen und b) die Mitarbeiter/innen?

Lun: Viel hängt von den konkreten Rahmenbedingungen ab. Die Mitarbeiter müssen nicht mehr ins Büro pendeln. Home-Office kann also eine erhebliche Zeitersparnis sein. Auch Unternehmer können langfristig profitieren, denn es braucht bei dieser Arbeitsform viel weniger Büroräumlichkeiten. Voraussetzung ist allerdings eine reibungslos funktionierende Technik und die Fähigkeit der Mitarbeiter selbstverantwortlich zu arbeiten.



Georg Lun

Stefan Luther

Stefan Perini

Luther: Dies wird Gegenstand von zukünftigen (und zum Teil bereits laufenden) Erhebungen sein. Es gibt dazu noch keine gesicherten Erkenntnisse in Zusammenhang mit COVID-19. Perini: a) für Unternehmen: produktivere Mitarbeiter, weil weniger Leerläufe. Steigende Attraktivität als Arbeitgeber. Das bringt Vorteile in der Rekrutierung von Mitarbeitern. Langfristig: weniger Raumbedarf.

b) für Arbeitnehmer: bei positiven Rahmenbedingungen bessere work-life-balance. Verbesserung der Qualität der Arbeitsbedingungen.

Und mit welchen (großen) Herausforderungen sehen sich Unternehmen und Mitarbeiter/innen konfrontiert?

Lun: Man sieht bereits jetzt, dass Home-Office alleine nicht die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicherstellen kann, denn besonders die Kinderbetreuung kann nicht nebenher erledigt werden. Für die Unternehmen bedeutet Home-Office eine erhebliche technische und organisatorische Herausforderung. Auch die Mitarbeiterführung muss sich diesen neuen Bedingungen anpassen und den Mitarbeitern mehr Verantwortung zutrauen.

Perini: Notwendigkeit von mehr und wirkungsvollerer Kommunikation. Öff-

ter und gut strukturierte Besprechungen. Risiko Vereinsamung, Schwinden der Identifikation mit dem Betrieb bzw. sich als Teil des Teams zu fühlen. **Ist dieses Modell des Home-Office auch nach Ende der Corona-Pandemie zukunftsfähig oder werden viele Beschäftigte wieder zur bisherigen „Arbeit im Büro“ zurückkehren? Sind nachteilige Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt absehbar?**

Lun: Sicherlich wird Home-Office

auch nach Corona wichtig bleiben, die Vorteile sind einfach evident. Auch die technischen Möglichkeiten werden sich noch weiterentwickeln. Allerdings wird es wohl auf einen Mix hinauslaufen, also Arbeit von zu Hause aus ja, aber gleichzeitig auch Präsenz im Betrieb und direkter Austausch mit Kollegen und Führungskräften.

Luther: Man kann davon ausgehen,

dass nicht mehr als 20 Prozent der Arbeitstätigkeiten „Home-Office“-tauglich sind. Es wird am Ende also

eine Randgruppe betreffen. Dass dieses Phänomen innerhalb der potentiellen Gruppe zunehmen wird, davon kann ausgegangen werden.

Perini: Viele werden sogar gerne und unaufgefordert ins Büro zurückkehren, weil sie den sozialen Kontakt vermissen und das, was am Arbeitsplatz „rundherum“ passiert. Nicht alle Personen sind Home-Office-Typen. Andererseits glaube ich, ein Unternehmen in 5 Jahren wird es sich nicht mehr leisten können, Home-Office nicht anzubieten, wenn der Wunsch in diese Richtung geht. Persönlich glaube ich, dass sich ein Mix von Präsenz im Büro und Home-Office durchsetzen wird: Modelle wie 4+1 (4 Tage Büro, 1 Tag Home-Office), 3+2 ... Schwarz-Weiß-Malerei wäre falsch: Büropräsenz und Home-Office

haben beide Vor- und Nachteile und es gilt, die bestmögliche Kombination zu finden.

LESERBRIEF ZUM THEMA

Von Michaela Pilser

Bezugnehmend auf den Satz im Kommentar in der letzten Ausgabe der Bezirkszeitung: „Vor allem Frauen schätzen die Heimarbeit, denn Home-Office kann die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern“ möchte ich einen kurzen Einblick in die Home-Office-Arbeit geben. Es ist ein Einblick in meinen derzeitigen Alltag, aber ich weiß, dass es vielen anderen Frauen und Müttern genauso geht:

Ich bin gerade dabei eine e-mail zu formulieren, neben dem Spielen meiner Kinder, die gerade Drache und Prinzessin sind und sich lauthals einen Kampf liefern. Ja ... ähm ... wo war ich gerade? ... Ach ja, die e-mail. Ich will sie möglichst gut hinbekommen, ... Klar, sachlich, erkl ... „Mami ich muss auf's Klo ...“ .. ärend. Moment, ich komme gleich. JETZT! ... Na gut, dann keinen Moment, ich komme jetzt. Damit ich dann in Ruhe weiter an der e-mail schreiben kann. Zurück am Computer, an meinen Arbeitsplatz in der Küche. Da ist sie wieder, die e-mail. Das Zeichen blinkt, weiter geht's. Da klingelt das Telefon - von meinem Büro umgeleitet direkt auf mein Handy.

Hallo? Ja, Grüß Gott. Ja, darüber können wir gerne reden.“ „Mami, er lässt mich nicht...“. Ja ich weiß. Darüber reden wir auch gleich. Aber zuerst muss ich am Telefon reden. „Ja, ich bin noch da ...“ ... mit beiden Kindern auf dem Schoß. So, und jetzt runter mit euch, ich brauche meine Hände, da wartet noch eine e-mail, die fertig geschrieben werden will. „Wie lange dauert es noch bis du fertig hast, Mami?“...

Das ist ein Ausschnitt von etwa 10 Minuten aus meinem Alltag im Home-Office.

Kann dies die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern? Meine Antwort: nein. Trotzdem bin ich dankbar, Home-Office machen zu können. Leicht ist das nicht, aber erleichternd.